Keti Sharif präsentiert

Farida Fahmy – über ägyptische Tanzästhetik für Orientaltänzer

„Jeder einzelne Schritt muss seinen Wert haben … das Publikum fühlt und versteht das."
Farida Fahmy

Keti: Was ist die Hauptcharakteristik des ägyptischen Tanzes?
Farida: Ägyptische Tanzästhetik ist gebunden an den ägyptischen Sinn für Schönheit, der wie so oft Ausdruck in der Kunst findet. Ägyptischer Tanz teilt viele Charakteristika mit einer Menge anderer traditioneller ägyptischer Künste und mit dem Leben im Allgemeinen, Tanz ist ein Teil dieser ägyptischen Kultur. Der Tanz reflektiert das ägyptische Temperament. Die Hauptcharakteristik ist Improvisation. Improvisation ist „the state of the movement". Improvisation ist das, was den Tanz über die lange Zeit am Leben erhält. Wenn die ägyptischen Tanzformen feststehend wären, wären sie mittlerweile längst ausgestorben. Improvisation im Tanz ist etwas Persönliches und dafür braucht es Flexibilität, keine strikten Regeln.

Keti: Hat dieses Element der Improvisation im ägyptischen Tanz zu neuen Formen dieser Tanzkunst geführt?
Farida: Ja. Es scheint, als ob Ethnologen die Kunst des ägyptischen Tanzes als feststehende und quantitativ bestimmbare Form, ähnlich wie ein Musemsstück, kennzeichnen wollen. Aber die Kulturen, Völker und ihre Künste – und das betrifft auch den Tanz – sollten in der Lage sein, sich so zu entfalten, wie sie wollen. Der ägyptische Tanz hat sich im letzten Jahrhundert in hohem Maße entwickelt und diese Entwicklung setzt sich auch heute in der modernen Gesellschaft fort.

Keti: Was definiert den ägyptischen Tanz?
Farida: Es gibt fünf Hauptformen von historisch gewachsenen Folklore-Tänzen in Ägypten (Saidi, Hagalla, Nubischer Tanz, Fellahi und Siwa) – neben Tanzformen verschiedener anderer Provinzgebiete – und sie alle haben zwei Dinge gemeinsam: zum einen den „Poeten" oder Meister der Musik, er ist derjenige, der entscheidet, wie der Tanz aufgebaut ist, wie er gesungen wird oder geklatscht, und zum anderen den Improvisationsfaktor ohne strikt vorgegebene Regeln bezüglich der Zeit, bestimmter Elemente und Bewegungen. Der Tanz kann so lange dauern wie notwendig, da es im Grunde eine freie Tanzform ist. Der Dichter oder Song kreiert den Rahmen, während der Tänzer die Ästhetik kreiert. Auf die Musik bezogen kreiert der Rhythmus den Rahmen und die Melodie und die Texte kreieren die Ästhetik. Es ist wichtig, mit Improvisation kreativ umzugehen – sowohl für die Musiker als auch die Tänzer.

Keti: Wie arbeitete die Reda Troupe kreativ mit ägyptischem Tanz?
Farida: Die ersten Tänze, die von der Troupe aufgeführt wurden, waren zum großen Teil von Inner-City-Kairo (Fatimid Cairo, das Herz von Kairo) und den ländlichen Kulturkreisen in der unmittelbaren Umgebung von Kairo inspiriert. Dies bedeutete, dass die Charaktere, die in den Tänzen porträtiert wurden, mehr oder weniger in ihrem Wesen städtisch waren. Zur gleichen Zeit, als sich die Reda Troupe entwickelt hat, bildeten sich auch das Theater- und Kostümdesign heraus – wir schufen einerseits viele Innovationen, indem wir den Tanz als Bühnenform etablierten, und betrieben andererseits eine Feldforschung durch ganz Ägypten. Das resultierte schließlich in Tänze, die von der einheimischen Kunst inspiriert waren. Wir wollten neue Kunstformen gestalten, indem wir die wichtigsten Bewegungen in ihrer vollen Anmut zeigten, ohne dabei ihre Charakteristik zu verlieren. Das Tanzen mit der Melaya auf einer Bühne und der Muwashahat waren zum Beispiel Innovationen für die Bühne, die von der Reda Troupe kommen.

Keti: Haben Raqs Sharki oder der ägyptische Bellydance im Allgemeinen Gemeinsamkeiten mit dem landestypischen ägyptischen Tanz?
Farida: Die Basis ist für alle gleich – Hüftschwünge, Schritte, Shimmie, Sway und die häufig eingesetzte, typische Gestik. Die traditionellen Folklorebewegungen teilen Grundcharakteristiken mit vielen Kern-Orientaltanz-Bewegungen, weil diese originalen Tänze den Impuls für die Entwicklung dieser städtischen Tanzformen gaben, und viele Bewegungen sind über die Zeit erhalten geblieben, obwohl sich der Tanz selbst verändert hat. Die Tänze, die wir mit der Reda Troupe auf der Theaterbühne aufgeführt haben, wurden vom landestypischen Tanz inspiriert und dann an die Bühne angepasst – da die Bühne ein komplett anderes künstlerisches Wirken erfordert, etwa was die Raumnutzung und den Bezug zum Publikum anbelangt. So haben auch das europäische Orchester und Musik genauso wie Ballett und dramaturgisches Können Einfluss auf den ägyptischen Raqs Sharki genommen.

Keti: Kannst du mehr auf die Raqs-Sharki-Tänzerin an sich eingehen: Wie arbeitet sie mit der ägyptischen Ästhetik für Tanz?
Farida: In Ägypten gibt es zwei Arten von weiblichen Unterhaltungstänzern: die Ghawazee der ländlichen Region in Oberägypten und die sogenannten Bellydancer oder Orientaltänzerinnen der städtischen Gegenden. Ghawazee bewegen sich komplett improvisierend, ihr Bewegungsspektrum umfasst vorrangig Bewegungen des unteren Körpers und sich wiederholende erdige Bewegungsfolgen, alles getanzt mit lebensfrohem Gefühl. Bellydancer tanzen mit einem Tahkt-Orchester und improvisieren zur Musik, besonders während eines Taqsims. Sie beginnen typischerweise mit einem Intro im Kreis getanzt, nehmen dann Kontakt zur Band oder zum Orchester auf, es entsteht eine Art Dialog zwischen ihnen und sie steuern gemeinsam auf den Höhepunkt, das Taqsim, hin. Mit der Zeit, da die Bühne immer mehr als Ort des großen Spektakels angesehen wurde, begannen Orientaltänzerinnen, dem neuen Anspruch gerecht zu werden, indem sie während ihrer Shows zwei- bis dreimal ihr Kostüm wechselten und Tanzgruppen in ihre Show integrierten, die wie ein sich bewegender Bühnenhintergrund wirkten. Außerdem war das die Zeit, als sowohl die Tänzer als auch Tanzgruppen begannen, Choreographien zu nutzen, um die Theaterkunst besser zu bedienen.

Keti: Kannst du uns mehr über das Taqsim erzählen?
Farida: Taqsim bedeutet „zu improvisieren". Flöte- oder Kanoun-Spieler wissen, welche Sequenz (Maqam) in der Musik folgt, und darauf improvisieren sie dann. Oum Kalthoum war so genial und wiederholte, während sie sang, immer wieder die gleichen Passagen, allerdings mit feinen emotionalen Nuancen. Jedes Mal transportierte diese Sequenz dann ein komplett neues Gefühl. Man braucht ein gutes Vokabular, um improvisieren zu können, wie zum Beispiel der Kanoun-Spieler. Wenn der Musiker kein reiches Vokabular anbieten kann, wären beide nicht in der Lage gewesen zu improvisieren. Dasselbe gilt für den Tanz. Man kann nur gut improvisieren, wenn man die Musik gut kennt und ein umfangreiches Bewegungsrepertoire hat, um sich auszudrücken.

Keti: Wie funktioniert das Arbeiten mit Choreographien in einer Kultur, in der Tanz immer improvisiert wurde, also im ägyptischen Tanz, speziell Bellydance?
Farida: Wenn Orientaltänzerinnen zu viele Schritte nutzen, ist es verwirrend; aber wenn sie sich zu wenig bewegen, ist es auch nicht richtig; als Künstler muss man eine gute Balance zwischen beiden finden. Die Bewegungen und Figuren sind essenzielle Teile eines interessanten Tanzes. Daher kann eine Choreographie auch helfen, dem Tanz Gestalt und Form zu geben, was speziell für die Bühne wichtig ist. Choreographie und Folgen von verbundenen Bewegungen können solche Qualitäten erzeugen, besonders bei Bühnenaufführungen, welche eine andere Dynamik und einen anderen Publikumsbezug erfordern.

Keti: Du hast erwähnt, dass sich ägyptischer Tanz verändert, wie sich die Musik verändert. Kannst du uns mehr erzählen?
Farida: In den 50er-, 60er-, 70er- und sogar 80er-Jahren war es so, dass die Tänzerinnen zu sehr anspruchsvollen klassischen ägyptischen Orchesterstücken, gespielt von talentierten Musikern, tanzten. In den 90ern wurde die Musik eher künstlich und klassische Kompositionen wurden durch Franco-Arab-Stil-Musik ersetzt. Im Vergleich dazu ist die ägyptische Pop-Musik von heute naiv, primitiv und etwas flach. Du musst nach guter Musik suchen, damit sie dir Gehalt und Spielraum für deine Bewegungen bietet. Zeitgenössische Musik hat viel an Dynamik verloren, obwohl hin und wieder mal ein guter Song herausgebracht wird. Daher ist es für dich wichtig, Musik zu finden, die mit dir auf einer Wellenlänge ist und dir erlaubt, wechselnde Bewegungen und Emotionen auszuleben. Da Tanz von der Musik anhängig ist, wird dein Tanz auch sichtlich von deiner Musikwahl beeinflusst. Frage dich also selbst – was ist die Energie der Musik, die du zum Tanzen nutzt, und nutze die Energie, die sie hervorruft, um dich für deinen Tanz inspirieren zu lassen.

Keti: Wie können Bellydancer die kulturellen Nuancen des ägyptischen Tanzes verstehen?
Farida: Ägyptische Frauen sind stark, und obwohl sie es nicht immer zeigen, ist das immer präsent. Diese Eigenschaft tritt im Tanz zutage. Das ägyptische Naturell ist ein wichtiger Teil des Tanzes. Man kann durch Reisen, Eintauchen in die Kultur, durch Filme-Schauen oder Lesen viel darüber lernen. Einige Tänzerinnen gehen nach Ägypten und leben unter Ägyptern. Aber für wen das Reisen keine Option ist, der kann auch ägyptische Filme anschauen, um die Bewegungen zu sehen und wie der Tanz interpretiert wird etc. Das Lesen von übersetzten Büchern von Autoren wie Naguib Mahfous, Yusuf Idris, Ala al Aswany ist auch hilfreich für das Verständnis des ägyptischen Temperaments und seiner Anwendung auf die Kunst.

Keti: Was fühlst du, wenn du tanzt?
Farida: Das Allerwichtigste, wenn man tanzt, ist, dass man es selbst genießt. In einigen Teilen der Welt gerät Orientaltanz mehr und mehr zu einer Art Olympiade und es geht nur darum, wie gut man ist. Technisch, kalt, streng ist nicht das, worum es bei diesem Tanz geht. Viele Tänzer haben den Spaß am Tanzen verloren. Es ist ein schmaler Grat zwischen erotisch und anmutig zu sein – als Tänzerin sollte man sich dessen bewusst sein.

Keti: Was sind einige wichtige Elemente im Orientaltanz allgemein?
Farida: Die Hauptsache ist, seinem Körper in dem Moment Ausdruck zu verleihen, in dem man sich in einen kreativen Raum begibt. Hier sind ein paar Möglichkeiten, wie man mit der ägyptischen Ästhetik arbeiten und auch entspannte, dazugehörige Bewegung kreieren kann:

- Gewichtswechsel während des Tanzes ist wichtig, dieser muss sehr sicher während des Tanzens vonstattengehen.

- Schwerer bzw. kompletter Gewichtswechsel = Das Gewicht komplett auf eine Körperseite verlagern, sodass eine Seite völlig frei in ihren Bewegungen ist, während die andere Seite feststeht.

- Leichter Gewichtswechsel = gerade so viel, um Bewegungen zu vollenden (z. B. Travelling Steps)

- Knie bewegen sich mit der Bewegung; beginne deinen Tanz nicht mit gebeugten Knien!

- Die Stärke ist im Becken, erlaube der Schwerkraft, sich durch deine Bewegungen zu ziehen!

- Befreie dein Becken! Dein Becken entscheidet, wohin du gehst!

- Behalte die Hüften unter dir, wenn du dein Gewicht verlagerst!

- Behalte deine Haltung und Energie/Spannung hoch, aber sei entspannt!

- Nicht die Knie beugen oder dich nach vorn lehnen!

- Lasse das Gewicht auf dem Standbein!

- Benutze nicht deine Knie für Vorwärtsbewegungen – presse die Zehen in den Boden (abstoßen mit der Ferse), um die Bewegung voranzutreiben!

- Achte darauf, was deine Arme tun; sie sind eine Ergänzung der Schönheit der Bewegungen, die du machst.

- Arme sollen der Bewegung schmeicheln; nutze sie nicht zu sehr, sonst sieht deine Bewegung unsauber aus.

- Bei schweifenden Armbewegungen stelle sicher, dass die Bewegung aus den Schultern, nicht den Ellbogen kommt. Denke daran: Wenn die Ellbogen führen, ist die Bewegung näher am Körper.

- Halte deine Beine geschlossen, um einen großen Bewegungsradius zu erhalten (wenn die Beine auseinander sind, reduziert das deinen Bewegungsradius).

- Nutze Variationen: Ändere Geschwindigkeit und Richtung, um zu variieren, zum Beispiel Hüftkreis nach innen und dabei in die andere Richtung gehen. Probiere verschiedene Schrittkombinationen, Einzelschritte, Doppelschritte etc. aus!

- Vergiss nicht den Spot, wenn du drehst, um ein Schwindelgefühl zu vermeiden. Beim Drehen immer in die Richtung schauen, in die du gehst.

- Beim Ausführen von Drehungen gibt es zwei Energien, die arbeiten. Die erste ist, fertig zu werden, um in die nächste Bewegung überzugehen; die zweite ist das Pausieren für einen kurzen Moment.

- Denke an Verbindungsschritte – was ist es, das dich zur nächsten Bewegung bringt?

- Übe vorwärts und rückwärts zu gehen – vergiss nie, dass jeder einzelne Schritt wichtig ist.

- Beende immer die Bewegung!

- Führe deine Bewegungen „sinnlich" aus :-)!

Keti: Danke, Farida – noch eine abschließende Bemerkung?
Farida: Denke immer daran, dass du als Tänzerin die „Personifizierung der Musik" bist – es ist dein künstlerisches Wirken, das die Musik verkörpern wird, weil du „die Musik tanzt". Neue Elemente müssen sich mit der Ästhetik und der Musik zu einem Ganzen vereinen, um dies zu verkörpern – und das Hauptelement ... bist DU.

Englische Version: Keti Sharif, 2015 ©
Anhand Aufzeichnungen von Farida Fahmy, mit Bezug auf Faridas Workshops „Aesthetics in Egyptian Dance"
Faridas Homepage: www.faridafahmy.com
Keti Sharifs Homepage: www.ketisharif.com mit weiteren Artikeln über ägyptischen Tanz und Musik
Übersetzung ins Deutsche: Inci Brose, 2015 ©
Incis Homepage: www.inci-dance.de und Inci/Inci Brose auf Facebook